

# KIRCHE ZU ANDEREN ZEITEN

## Sonntagspost

*Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.*

Da singt einer. Er singt und ihm geht das Herz über. Und er kann nicht mehr aufhören zu singen, ganze achtzehn Strophen sind in unserem Gesangbuch von diesem Lied EG 324 abgedruckt. Vielleicht waren es im Jahr 1653, als Paul Gerhardt die Strophen notierte, sogar noch ein paar mehr. Sein Kollege und kongenialer Komponist Johann Crüger hatte gerade eine Melodie dazu gefunden. Und Paul Gerhardt hatte denselben Rhythmus, dasselbe Lied schon Jahre zuvor auf den Lippen – er singt

*Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt,  
dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeld't.*

*Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn  
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.*

*Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Volk und Land;  
er gebe Glück zu unserm Tun und Heil zu allem Stand.*

Liest oder hört man diese Zeilen zum ersten Mal, stolpert man hier und da über die Grammatik. *Dem, dessen Lob der Engel Heer* ist genauso wenig aus unserer Alltagssprache entnommen wie *vermelden* oder *aller Stand*. Aber welche Bilder! Die Engel im Himmel singen und wir singen mit! Singen macht das Herz fröhlich, erfrischt Geist und Sinn. Alle Angst, Furcht, Sorgen und Schmerzen landen dort, wo sie niemanden mehr herunterziehen können. Das was mich herunterzieht ist buchstäblich selbst heruntergezogen an den tiefsten vorstellbaren Ort auf dieser Erde, in die Tiefe der Meere.

Heute ist der Sonntag Kantate. Diese Aufforderung *Kantate! – Singt!* hören Kirchenmusiker immer schon in unterschiedlichen Tonlagen. In der Chorprobe klingt das *Kantate* manchmal wie *Nun singt doch endlich* oder *Nun singt doch endlich mal richtig*. In manchem Gottesdienst geht uns ein solcher Satz im Kopf herum *Singt doch, warum singt denn keiner?* Dann gibt es Situationen, in denen mir die Aufforderung *Singt!* wie ein Hohn vorkommt. Eine Zumutung ist das Singen dann und es bleibt mir im Halse stecken.

Und es gibt den Kantate-Sonntag im Jahr 2020, an dem ich mir nicht mehr sicher bin, wer eigentlich wen zum Singen auffordert und wer überhaupt noch singt. Die verbreitete Gleichung lautet doch Singen = Tröpfcheninfektion = Gefahr. Ein Sonntag Kantate, an dem weder Konzerte noch gemeinschaftliches Singen im Gottesdienst stattfinden, treibt Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern ganz buchstäblich die Tränen in die Augen. Und dabei geht es noch nicht mal in erster Linie oder gar ausschließlich um die ganz

realen Existenzsorgen. Kirchenmusiker, Musiker und Kulturschaffende im Allgemeinen sind in den allermeisten Fällen ohne Absicherung durch Festanstellungen.

Es ist im Wortsinn zum Heulen, wenn man seinem inneren Bedürfnis nicht folgen darf oder kann. Da geht es den Kirchenmusikern nicht anders als vielen in dieser Zeit. Ja, viele Menschen sehnen sich nach Lockerungen von Beschränkungen, weil es dabei schlicht um den Lebensunterhalt geht. Aber im Idealfall kommt doch zum bloßen *Lebensunterhalt* ein *Lebensinhalt* hinzu. Die Buchhändlerin möchte ihr Geschäft wieder öffnen, weil sie Bücher liebt und gerne andere Bücherliebhaber versorgen möchte. Der Schreiner möchte wieder Möbel herstellen, weil es für ihn nichts Schöneres gibt als ein fertiges Produkt mit seinen Händen hergestellt zu haben. Und die Gastronomen warten dringend darauf, wieder Menschen bewirten zu können, Menschen ganz elementar etwas Gutes tun zu können. Sie alle haben schlicht Lust auf das, was sie tun, ihr Herz hängt daran. Und so haben Kirchenmusiker von Herzen Lust auf Musik, auf Live-Musik in Probe, Konzert und Gottesdienst. Sie teilen die Sehnsucht vieler auf Musik auch in unseren Kirchen, die schon ganz andere Zeiten als unsere gesehen haben, die durchbetete und durchsungene Räume seit Jahrhunderten sind.

Paul Gerhardt und Johann Crüger, Dichter und Komponist von EG 322 und EG 324, wussten sich in der Tradition Martin Luthers. Dieser hat den vielleicht schon auf den Kirchenvater Augustin zurückgehenden Satz „*Wer singt, betet doppelt.*“ geprägt. Luther wusste, dass Religion und Alltag nicht ohne Musik denkbar sind. Und auch die Reformation verkrusteter Kirchenstrukturen insgesamt war nur mit der Kraft des Gesangs im Gottesdienst möglich. Wenn man sich klarmacht, dass erst durch gemeinsam gesprochene Gebete und gemeinsames Singen bloße *Gottesdienstbesucher* zu *Gottesdienstteilnehmern* werden, dann wird klar, dass Gottesdienste auf Dauer ohne das gemeinschaftliche Singen nicht funktionieren. Deshalb ist es so gut und wichtig, wenigstens vor Ort gespielte Instrumentalmusik im Gottesdienst zu haben. Und sogar die Musik aus der elektronischen Konserve ist besser als gar keine Musik. Unser evangelischer Gottesdienst ist ganz ohne Musik überhaupt kein Gottesdienst.

Dabei gibt es Beispiele aus der Kirchengeschichte, in denen genau das – Gottesdienste ohne Musik – das Ziel war. Nein, keine Epidemie, kein Krieg und keine Hungersnot haben Menschen jemals daran hindern können, im Gottesdienst zu musizieren. Die musikalische Enthaltensamkeit war vielmehr theologisches Programm von Johannes Calvin, dem großen reformierten Theologen. Nichts – kein geschmückter Altar, keine bebilderte Kirche und keine Musik – sollte vom biblischen Wort ablenken. Aber dieses Dogma führte zum Aufstand des Kirchenvolks im 16. Jahrhundert. *Wem das Herz voll ist, dem geht der Mund über* und der möchte singen. Und so begann man auch in der calvinistischen Tradition relativ bald zu singen. Das geschah zwar viel eingeschränkter als bei Luther und galt nur für biblische Texte, bevorzugt für die Psalmen. Aber immerhin war Singen nun erlaubt. Und hier schließt sich ein Kreis: Johann Crüger, der lutherische Liederdichter entdeckt eine Melodie beim calvinistischen Komponisten Pierre Davantès: Es ist die Melodie von *Ich singe dir mit Herz und Mund*.

Und was machen wir nun mit der Aufforderung des Kantate-Sonntags: „*Singt*“? Vielleicht ist das Singen in diesem Jahr in ganz besonderer Weise ein „*Singen für*“. Ich singe *für andere* wie ich es zuerst in den Szenen auf italienischen Balkonen gesehen habe. Ich singe mit tausenden anderen ein abendliches *Der Mond ist aufgegangen*, eine *Ode an die Freude* oder ein Osterlied wie hier in Schlüchtern vor einigen Wochen. Und während ich für andere singe und musiziere, merke ich, dass ich genauso *für mich* singe – für mich und gegen meine Angst, gegen die Übermacht der alltäglichen Bilderflut des Negativen. Ich

singe auch *stellvertretend für andere*. Und besonders gerne singe ich stellvertretend für andere in nun wieder geöffneten Kirchen. Ich singe dort stellvertretend für die, die gerne Gottesdienst feiern würden, das aber derzeit nicht können.

Und damit mache ich letztlich nichts Anderes als das, was schon vor Corona an jedem Sonn- und Feiertag geschehen ist. Im Fürbittengebet beten wir immer *für* und *stellvertretend für andere*. „*Ich schliesse dich in mein Gebet ein.*“ – Eine schöne Vorstellung, ein schönes Bild, das auch für das Singen im Jahr 2020 gilt. Ich singe alleine und schliesse andere doch in die Musik ein. Und so betet, wer singt, tatsächlich nicht nur doppelt, sondern vielfach. Wer singt betet leise, zaghaft, trotzig und mit einem Gespür für das, was unsere alltäglichen Sorgen übersteigt und für den, der alle Sorgen in die Tiefe des Meeres wirft.

*Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.*

Diese Fröhlichkeit, Zuversicht und den Mut des Paul Gerhardt wünschen wir Ihnen und Euch, aber auch uns am Sonntag Kantate und in der Zeit, die vor uns liegt.

*Dorothea Harris & Michael Schneider*

\*\*\*

An diesem musikalischen Sonntag Kantate, kommt auch die Sonntagspost nicht von einem Pfarrer oder einer Pfarrerin, sondern von Dorothea Harris und Michael Schneider. Bereits seit zwei Monaten spielen wir Orgelmusik zu den Sonn- und Feiertagen an der Stadtkirchen-Orgel und veröffentlichen diese auf [www.soundcloud.com/kirchenmusik-schluetchtern](http://www.soundcloud.com/kirchenmusik-schluetchtern). Auch mit den Chören der Kirchengemeinde arbeiten wir auf unterschiedlichen elektronischen Wegen zusammen. Der Sonntag Kantate soll aber auch der offizielle Start-Termin für unsere komplett neu gestaltete Homepage

## **[www.kirchenmusik-schluetchtern.de](http://www.kirchenmusik-schluetchtern.de)**

sein. Zu diesem Anlass haben wir nicht nur zwei Orgelstücke wie in den vergangenen Wochen für Sie aufgenommen, sondern bieten gleich auf der Startseite der Homepage sechsmal Musik zum Hören und Mitsingen an. Mit Orgel, Klavier und Gesang hören Sie Dorothea Harris, Jakob, Hannah und Michael Schneider sowie das Vokalensemble unserer Kirchengemeinde. In allen Liedern geht es an diesem Kantate-Sonntag ums Singen:

- 1. Sigfrid Karg-Elert, Sollt ich meinem Gott nicht singen (Wochenlied EG 302)**
- 2. EG 243, Lobt Gott getrost mit Singen**
- 3. EG 324, Ich singe dir mit Herz und Mund**
- 4. EG +96, Ich sing dir mein Lied**
- 5. Felix Mendelssohn-Bartholdy, Sei stille dem Herrn**
- 6. Johann Sebastian Bach, Nun danket alle Gott (EG 321)**

Die Texte finden Sie in Ihrem Gesangbuch; einige Strophen haben wir auf der nächsten Seite für Sie abgedruckt – zum Mitlesen, Mitsummen und Mitsingen.

Die bisherigen Ausgaben der Post „Kirche zu anderen Zeiten“ und Informationen über weitere Angebote in dieser Zeit finden Sie auf [www.facebook.com/slue.evangelisch/](http://www.facebook.com/slue.evangelisch/) sowie unter [www.kirchengemeinde-schluetchtern.de](http://www.kirchengemeinde-schluetchtern.de). Zum persönlichen Gebet und Innehalten ist die Andreaskapelle des Klosters täglich zwischen 10.00 und 12.00 Uhr geöffnet! Auch die Kirchen unserer Gemeinde werden in nächster Zeit wieder für persönliches Gebet und Gottesdienst öffnen. Weitere Informationen folgen in dieser Woche.

### EG 324

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;  
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist,  
daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
3. Was sind wir doch? Was haben wir auf dieser ganzen Erd, das  
uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?
4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer  
ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?
5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem  
Wind? Wer macht es, dass man Öl und Most zu seinen Zeiten  
find't?
6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand  
den güldnen, werten, edlen Fried in unserm Vaterland?
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst alles  
tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.
8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und  
treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr geraten, treulich bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,  
und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein  
Gut.
14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Teil, dein Glanz und  
Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hilf und Heil, schafft  
Rat und lässt dich nicht.
15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag  
und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich  
gemacht.
17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment, nein,  
was er tut und lässt geschehn, das nimmt ein gutes End.
18. Ei nun, so lass ihn ferner tun und red ihm nicht darein, so  
wirst du hier im Frieden ruhn und ewig fröhlich sein.

### EG 302

1. Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem,  
welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den  
Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich  
loben, solange ich leben werd.
2. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil!  
Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste  
Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes  
Wesen bleibt ewig unbetrübt.
5. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt  
und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote  
Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die  
reißt er aus der Qual.
8. Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr  
allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen

Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob  
vor aller Welt.

### EG 243

1. Lob Gott getrost mit Singen, frohlock, du  
christlich Schar! Dir soll es nicht misslingen, Gott  
hilft dir immerdar. Ob du gleich hier musst tragen  
viel Widerwärtigkeit, sollst du doch nicht verzagen;  
er hilft aus allem Leid.
3. Kann und mag auch verlassen ein Mutter je ihr  
Kind und also gar verstoßen, dass es kein Gnad  
mehr find't? Und ob sich's möcht begeben, dass  
sie so gar abfiel: Gott schwört bei seinem Leben,  
er dich nicht lassen will.
5. Es tut ihn nicht gereuen, was er vorlängst  
gedeut', sein Kirche zu erneuen in dieser fährlichen  
Zeit. Er wird herzlich anschauen dein' Jammer und  
Elend, dich herrlich auferbauen durch Wort und  
Sakrament.
6. Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer  
Gnad durch seine milden Gaben uns kundgegeben  
hat. Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit  
und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

### EG +96

- 1 Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben von  
Wachsen und Werden, von Himmel und Erde, du  
Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.
2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben  
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,  
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.  
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben von  
Nähe, die heil macht – wir können dich finden, du  
Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben. Du  
hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,  
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.
5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Töne den Klang hast du mir gegeben von  
Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen du  
Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

### Sei stille dem Herrn

Sei stille dem Herrn und warte auf Ihn! Er wird dir  
geben, was dein Herz wünscht; sei stille dem Herrn  
und warte auf Ihn! Er wird dir geben, was dein  
Herz wünscht. Befiehl Ihm deine Wege und hoffe  
auf Ihn und warte auf Ihn!